

InvestNews

Nr. 06/2016

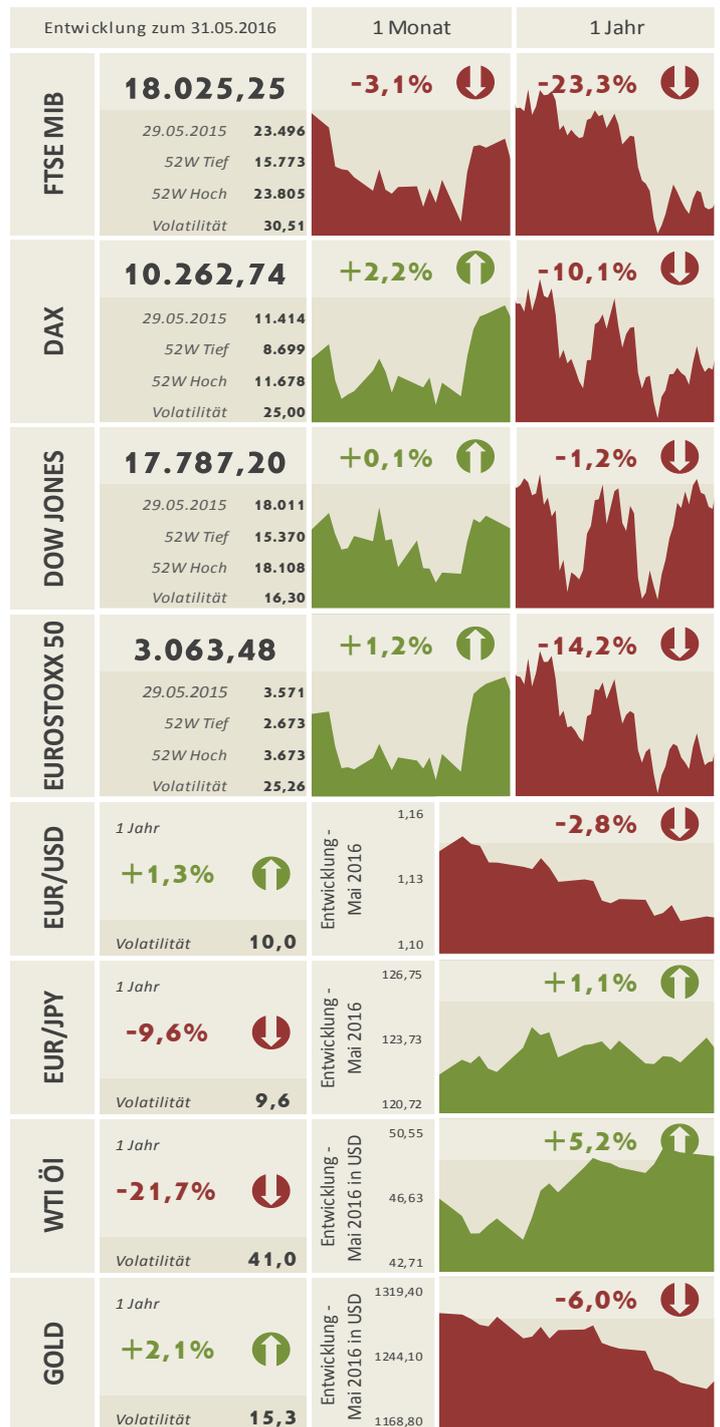
Juni 2016

Die weltweiten Aktienmärkte haben im Mai Kursgewinne erzielt. Generell schnitten Aktien aus den Industrieländern dabei besser ab als jene aus den aufstrebenden Volkswirtschaften. In den USA stieg der Aktienmarkt trotz schwächeren volkswirtschaftlichen Daten, europäische Aktien wurden dagegen von der Debatte um das Brexit-Referendum etwas ausgebremst.

Der Eurostoxx 50, als Leitindex für die Eurozone, legte im Mai 1,2 Prozent zu, der marktbreite Stoxx 600 rückte um 1,7 Prozent vor. Auf die Stimmung drückten einerseits die eher verhaltene Berichtssaison der europäischen Unternehmen, andererseits Zweifel an der konjunkturellen Stärke Chinas sowie der Zeitpunkt und die Höhe der nächsten Zinserhöhung der US-Notenbank. Vordergründig wog allerdings die Sorge um den „Brexit“ am schwersten. Der Austritt Großbritanniens aus der Wirtschaftsunion hätte mit aller Wahrscheinlichkeit sehr weitreichende Folgen für diese. Für etwas Beruhigung sorgten in diesem Sinne neuere Umfrageergebnisse zum Monatsende, welche die Gegner des „Brexit“ leicht im Vorteil sahen. Unterstützt wurde der Aktienmarkt außerdem von einem schwächeren Euro.

Die Märkte in den einzelnen Mitgliedsstaaten der Eurozone entwickelten sich im Mai sehr unterschiedlich. Während der italienische Leitindex FTSE Mib, belastet von einem weiterhin schwachen Bankensektor, mit minus 3,1 Prozent deutlich Federn lassen musste, legte der deutsche Aktienmarkt 2,2 Prozent zu. Eines der Hauptthemen am Frankfurter Parkett war dabei das Übernahmeangebot des Pharma- und Chemieriesen Bayer für den amerikanischen Düngemittel- und Saatguthersteller Monsanto. Rund 62 Milliarden Euro bieten die Leverkusener für die Amerikaner. Der Markt zeigte sich vom Übernahmeangebot und der Finanzierbarkeit des Vorhabens nicht vollends überzeugt, die Aktie schloss zum Monatsende rund 15 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

Die US-Börsen erzielten im Mai durchgehend Kursgewinne. Unterm Strich stand für den Leitindex Dow Jones Industrial Average zwar nur ein leichtes Plus von 0,1 Prozent, dafür legte der marktbreite S&P 500 mit +1,5 Prozent deutlich kräftiger zu. Beherrscht wurde der Monat von durchwachsenen Makrodaten. So fiel in den USA der ISM Manufacturing Index von 51,8 auf 50,8 Punkte. Auch Arbeitsmarktdaten lagen unter den Erwartungen der Analysten. Für Unsicherheit sorgte außerdem die US-Notenbank Fed, denn laut Sitzungsprotokoll sprach sich wohl eine Mehrheit des Offenmarktausschusses für eine Zinserhöhung im Juni aus. Viele Investoren reagierten daraufhin verschreckt. Unterstützung fanden die Kurse ab Monatsmitte allerdings im anziehenden Ölpreis.

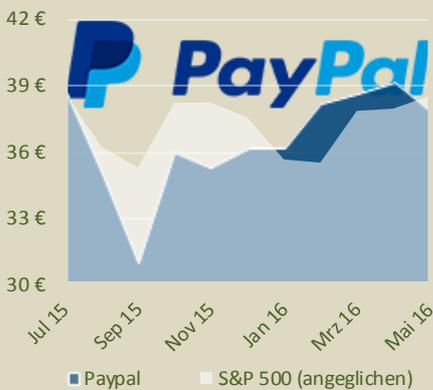


Paypal Inc.

Rechtlicher Sitz	San Jose, USA
Rechtsform	Corporation
Branche	Finanzdienstleister

Chart

Paypal vs. S&P 500



ISIN	US70450Y1038
Aktienindex	S&P 500
Streubesitz	87,5%

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2014	9,2 Mrd. USD
Umsatzwachstum	+15,2%
EBITDA-Marge 2014	22,6%
ROE	8,9%
ROA	4,3%
Gewinn 13/14	1,2 Mrd. USD
Bilanzsumme	28,9 Mrd. USD

Beschäftigte	Ca. 16.800
Marktkapitalisierung	46,2 Mrd. USD

Kennzahlen

	2016e	2017e	2018e
KGV	30,9	25,7	21,1
Gewinn / Aktie	1,3	1,5	-
Gewinnwachstum	15,5%	18,8%	-

Mehr Finanzinformationen



PayPal betreibt einen Online-Zahlungsdienst, welcher sichere, schnelle und einfache Zahlungen ermöglicht. Der Dienst nutzt dabei bereits existierende Finanzstrukturen und Systeme um Transaktionen durchzuführen. Das Bezahlssystem wurde im Unternehmen selbst entwickelt und ist heute weltweit führend bei der Abwicklung von Onlinetransaktionen in Echtzeit. Die Produktpalette von Paypal steht sowohl Endverbrauchern als auch Geschäftskunden zur Verfügung. Zu den Angeboten zählen PayPal, PayPal Credit, die Bezahl-App Venmo und die Zahlungsplattform Braintree. Laut unternehmenseigenen Angaben wickelte man 2014 Transaktionen im Gegenwert von rund 228 Milliarden Dollar ab. Etwa 230 Millionen Konten in 193 Ländern und 25 unterschiedlichen Währungen werden von Kunden aktuell gehalten.

Der Bezahlendienst bietet seinen Kunden vor allem im Online-Handel eine sichere Möglichkeit für Geld-Überweisungen, entweder über ein PayPal-Konto, per Lastschrift oder Kreditkarte. Ein großer Vorteil ist dabei, dass persönliche Finanzdaten, beispielsweise Kreditkartendaten, nicht an Dritte weitergegeben werden müssen, sondern diese in einem Kundenprofil hinterlegt werden und die Abwicklung der Transaktion direkt über die Paypal-Plattform erfolgt. Zu den Grundfunktionen zählen die Abwicklung von Käufen oder Verkäufen, zum Beispiel auf Ebay, das Senden von Geld, beispielsweise für Spenden, oder das Erhalten von Geld. Es ist außerdem nicht in jedem Fall notwendig selber ein Paypal-Konto zu unterhalten, um die Dienstleistungen des Unternehmens zu nutzen.

PayPal entstand im März 2000 durch den Zusammenschluss der beiden Startups Confinity und X.com. Während Confinity 1998 von Max Levchin, Peter Thiel und Luke Nosek in Kalifornien gegründet worden war und sich ursprünglich auf Bezahlmethoden und Kryptografie für den Palm Pilot konzentrierte, wurde X.com 1999 von Elon Musk gegründet und bot Bezahlungen via E-Mail an. Die Nutzerzahlen beider Unternehmen schossen in den ersten Monaten ihres Bestehens aufgrund der Benutzerfreundlichkeit der angebotenen Dienste und den Eigenheiten des amerikanischen Zahlungsverkehrs deutlich nach oben, litten aber dennoch unter mangelndem Vertrauen der User in virtuelle Zahlungssysteme.

Beide Firmen unterhielten ihre Büros an der University Avenue in Palo Alto. Im März 2000 fusionierten Confinity und X.com schließlich und firmierten unter dem Namen X.com. Vorerst bot man neben dem Bezahlendienst Paypal, ursprünglich von Confinity entwickelt, auch weitere Internetbankdienstleistungen an. Bereits nach kurzer Zeit beschloss Elon Musk allerdings, sich auf das Paypal-Bezahlssystem zu konzentrieren und die weiteren Aktivitäten einzustellen. 2001 wurde das Unternehmen schließlich in Paypal umbenannt und 2002 als eines der ersten Unternehmen nach dem Zerbersten der Dotcom-Blase erfolgreich an die Börse gebracht. Noch im selben Jahr kaufte das Onlineauktionshaus Ebay die Firma für 1,5 Milliarden Dollar mit dem Ziel, Käufern und Verkäufern auf seiner Webseite strukturelle Vorteile zu bieten, und ersetzte damit den hauseigenen Bezahlendienst Billpoint. Bereits zuvor war PayPal in Auktionen wesentlich häufiger genannt worden als Billpoint. Im Februar 2000 gab es ungefähr 200.000 Auktionen täglich, die für den Service von PayPal warben. Ständige Innovationen und Updates verhalfen dem System zu einer wachsenden Akzeptanz in seiner Zielgruppe, während sich Billpoint mit der Entscheidung, nur noch Zahlungsvorgänge für eBay-Auktionen zuzulassen, praktisch selbst ins Aus schoss.

In den folgenden Jahren arbeitete Paypal unter der Federführung Ebays an der Sicherheit seiner Dienste, etwa durch die Einführung des Käuferschutzes und erweiterte sein E-Commerce-Geschäft. 2007 wurde zusammen mit MasterCard der Paypal Secure Card Service gestartet, welcher es Paypal-Nutzern durch die Generierung einer einmal gültigen MasterCard Nummer ermöglichte, auch auf Webseiten, welche Paypal als Zahlungsmethode nicht akzeptierten, Zahlungen vorzunehmen. 2009 wurde der in den USA weit verbreitete Service BillMeLater aufgekauft. Dieser Service erlaubt es Kunden ohne den Einsatz von Kreditkarten Onlineeinkäufe vorzunehmen.

2013 begann der amerikanische Investor Carl Icahn, Aktionär von Ebay, zunehmend Druck auf die Führungsspitze des Auktionshauses auszuüben, den Bezahlendienst auszugliedern. Seiner Meinung nach hinderte das schleppende Geschäft des Auktionsportals Paypal in seiner Entwicklung, außerdem war er davon überzeugt, dass beide Unternehmensteile getrennt mehr Wert für die Aktionäre schaffen würden. Im September 2014 kündigte Ebay schließlich an, Paypal als eigenständiges Unternehmen an die Börse bringen zu wollen. Das Vorhaben wurde Mitte 2015 schließlich umgesetzt. Ebenfalls 2015 startete der Peer-to-Peer Bezahlendienst Paypal.me, über welchen Nutzer per Link Zahlungsaufforderungen an andere Nutzer senden können und damit die Geschwindigkeit der Transaktionsabwicklung erhöht wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verdiente Paypal bei einem Umsatz von 9,2 Milliarden rund 1,2 Milliarden Dollar.



Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2014 wurde

<p>Europäische Aktien</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">99.589,99</p> <p style="font-size: 0.8em;">1,79% / 1752,75€ zum Vormonat</p>	<p>US Aktien</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">140.059,29</p> <p style="font-size: 0.8em;">4,44% / 5957,46€ zum Vormonat</p>
<p>Aktien Weltweit</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">124.461,53</p> <p style="font-size: 0.8em;">3,10% / 3743,01€ zum Vormonat</p>	<p>Tech-Aktien</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">136.733,38</p> <p style="font-size: 0.8em;">2,78% / 3703,79€ zum Vormonat</p>
<p>Japanische Aktien</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">124.229,98</p> <p style="font-size: 0.8em;">2,31% / 124229,98€ zum Vormonat</p>	<p>Aktien Emerging Markets</p> <p>↘</p> <p style="font-size: 1.2em;">99.416,23</p> <p style="font-size: 0.8em;">-1,14% / -1149,25€ zum Vormonat</p>
<p>Europäische Anleihen</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">119.213,73</p> <p style="font-size: 0.8em;">1,04% / 1230,21€ zum Vormonat</p>	<p>Sparbuch Euribor 3M</p> <p>➡</p> <p style="font-size: 1.2em;">100.405,13</p> <p style="font-size: 0.8em;">-0,01% / -13,87€ zum Vormonat</p>
<p>US Dollar</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">123.454,90</p> <p style="font-size: 0.8em;">2,87% / 3439,19€ zum Vormonat</p>	<p>Japanischer JPY</p> <p>↘</p> <p style="font-size: 1.2em;">117.427,99</p> <p style="font-size: 0.8em;">-1,06% / -1261,53€ zum Vormonat</p>
<p>Goldpreis London</p> <p>↘</p> <p style="font-size: 1.2em;">124.817,91</p> <p style="font-size: 0.8em;">-2,66% / -3410,91€ zum Vormonat</p>	<p>Immobilien Italien</p> <p>➡</p> <p style="font-size: 1.2em;">97.666,41</p> <p style="font-size: 0.8em;">0,08% / 76,51€ zum Vormonat</p>

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 06.06.2016	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
Landw. Rentenbank 1,2% 2017	XS0547228188	20.09.2017	fix	1,200	101,81	-0,207	AAA
BK Nederlandse G. 0,25% 2023	XS1368698251	22.02.2023	fix	0,250	101,18	0,041	AAA
GE Capital 5,375% 2020	XS0453908377	23.01.2020	fix	5,375	119,36	0,023	AA+
ÖBB Infrastr. 2,25% 2023	XS0949964810	04.07.2023	fix	2,250	114,64	0,150	AA+
Deutsche Börse 1,125% 2018	DE000A1R1BC6	26.03.2018	fix	1,125	102,23	-0,103	AA
Deutsche Bahn 3% 2024	XS0753143709	08.03.2024	fix	3,000	119,33	0,439	AA
Czech Republic 4,125% 2020	XS0215153296	18.03.2020	fix	4,125	118,00	-0,153	AA-
Nat. Australia Bank 4,75% 2022	XS0813400305	08.08.2022	fix	2,750	113,04	0,577	AA-
Rabobank 4,125% 2020	XS0478074924	14.01.2020	fix	4,125	114,19	0,147	A+
BMW 1,25% 2022	XS1105276759	05.09.2022	fix	1,250	104,86	0,443	A+
BNP Paribas 2,5% 2019	XS0819738492	23.08.2019	fix	2,500	107,69	0,077	A
BASF 2% 2022	DE000A1R0XG3	05.12.2022	fix	2,000	109,99	0,426	A
Daimler 0,5% 2019	DE000A2AAL23	09.09.2019	fix	0,500	101,04	0,164	A-
Anheuser B. Inbev 0,8% 2023	BE6276039425	20.04.2023	fix	0,800	101,27	0,592	A-
Volkswagen 1,875% 2017	XS0782708456	15.05.2017	fix	1,875	101,72	0,070	BBB+
EVN Energie 4,25% 2022	XS0690623771	13.04.2022	fix	4,250	120,72	0,681	BBB+
Enel 4,875% 2018	IT0004794142	20.02.2018	fix	4,875	108,26	0,036	BBB
Strabag 1,625% 2022	AT0000A1C741	04.02.2022	fix	1,625	103,68	0,968	BBB
Lufthansa 1,125% 2019	XS1109110251	12.09.2019	fix	1,125	102,38	0,404	BBB-
Metro AG 1,375% 2021	DE000A13R8M3	28.10.2021	fix	1,375	103,04	0,794	BBB-
Fresenius 4,25% 2019	XS0759200321	15.04.2019	fix	4,250	111,14	0,374	BB+
Bulgaria 2% 2022	XS1208855616	26.03.2022	fix	2,000	102,25	1,585	BB+
Thyssenkrupp 4,375% 2015	DE000A1MA9H4	28.02.2017	fix	4,375	103,04	0,376	BB
Croatia 3,875% 2022	XS1028953989	30.05.2022	fix	3,875	103,17	3,285	BB

Quelle: Bloomberg

Sind die fetten Jahre vorbei?

„Die guten alten Zeiten“ – eine der gern bemühten Floskeln unseres Zeitalters stimmt mal mehr und mal weniger. Eindeutig ins Schwarze trifft sie allerdings, wenn man sie auf Kapitalanlagen und eine nicht allzu ferne Vergangenheit bezieht. Zu diesem Schluss kamen die Autoren einer, vor allem im angelsächsischen Raum durchaus beachteten Studie, der amerikanischen Beratungsfirma McKinsey. In ihren Untersuchungen kamen die Verfasser der Studie zum Ergebnis, dass in den 30 Jahren zwischen 1985 und 2014 außergewöhnlich gute Bedingungen für die Vermögensanlage herrschten und sich sowohl mit amerikanischen als auch europäischen Aktien im Durchschnitt 7,9 Prozent im Jahr verdienen ließen. Um also ein Vermögen zu bilden war es ausreichend, in Standardaktien zu investieren und die Positionen ausreichend lang zu halten. Selbiges gilt auch für Anleihen. Im betrachteten Zeitraum sorgten ein langer Atem und der Zinseszinsseffekt dafür, dass Investoren mit amerikanischen Anleihen 5% und mit europäischen Schuldverschreibungen sogar 5,9% verdienen konnten. In keinem vergleichbaren Zeitraum davor konnten solche Renditen eingefahren werden. Die Epoche kann damit also durchaus als außergewöhnlich bezeichnet werden.

In ihrer Studie führen die Autoren auch Gründe an, welche für einen fruchtbaren Boden für Kapitalanlagen sorgten:

- Ein scharfer Rückgang der Inflation sorgte für ein Sinken des allgemeinen Zinsniveaus. Dies wiederum führte zu hohen Kursgewinnen auf Anleihen;
- Die Weltwirtschaft wuchs kräftig. Gefördert wurde dies durch die Demographie, Produktivitätsgewinne und das schnelle Wachstum des vor 25 Jahren in die Weltwirtschaft eingetretenen Chinas;
- Gleichzeitig sorgte eine sinkende Inflation dafür, dass Unternehmen ihre Gewinnmargen durch Preiserhöhungen bzw. Kostenreduktionen besser ausweiten und an die Aktionäre durch Gewinnausschüttungen weitergeben konnten;
- Die Aktienkurse profitierten folglich von einem sehr starken Wachstum der Unternehmensgewinne, welche selbst wiederum vom Wirtschaftswachstum getrieben wurden. Auch die Eroberung neuer Märkte in Schwellenländern, sinkende Unternehmenssteuern und Gewinne aus der Automatisierung, welche wiederum die Kostendisziplin anfeuerten, unterstützten die Aktienkurse.

Die Redakteure der FAZ identifizierten mit der schuldengetriebenen öffentlichen und privaten Haushaltspolitik einen weiteren Faktor. Zunehmend ausbleibende Wachstumsraten der Wirtschaft wurden damit abgefangen und ausgeglichen.

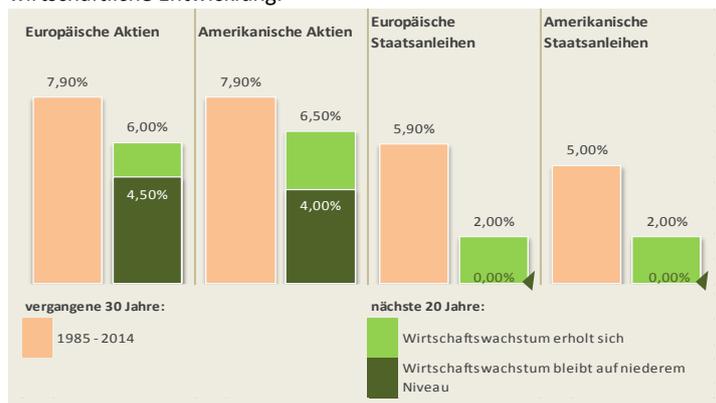
Natürlich kann man an dieser Stelle kaum ein Urteil darüber fällen, ob sich die Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren nicht wieder deutlich bessern und sowohl Wirtschaftswachstum als auch Renditen aus Kapitalanlagen wieder spürbar anziehen. Dennoch muss man an dieser Stelle festhalten, dass eine Reihe von Faktoren, welche in den vergangenen dreißig Jahren für überdurchschnittliche Renditen in der Kapitalanlage sorgten, nicht länger existieren.

Spielraum für einen Rückgang der Inflationsraten und damit der Zinsen, wie wir es in der Vergangenheit erlebt haben, gibt es nicht länger.

Seit geraumer Zeit bewegen sich sowohl Inflationsrate als auch Zinsen nahe null, ein weiteres deutliches Absinken über Jahrzehnte, welches in der Folge Anleiheinvestoren Kursgewinne in die Depots spült, ist damit praktisch ausgeschlossen. Inflationsraten und Zinsen auf dem aktuellen Niveau sorgen kaum für Zinserträge und Kursgewinne auf sichere Anleihen. Andererseits würden ansteigende Inflationsraten und Zinsen zu Kursverlusten bei Anleihen führen. Allerdings ist eine der Voraussetzungen für ein ansteigendes Inflationsniveau ein anziehendes Wirtschaftswachstum. Dieses wiederum ist eng mit der demografischen Entwicklung der Bevölkerung und der Produktivität verbunden. Doch gerade Ersteres ist eines der Problemfelder der westlichen Industrienationen. Hinzu kommt, dass auch China als wichtigstes Schwellenland zunehmend altert.

Ein weiteres Problem ist die fortschreitende Digitalisierung der Welt. Natürlich gibt es hier auch Gewinner, beispielsweise Tech-Firmen, dennoch funktionieren viele traditionelle Geschäftsmodelle nicht mehr so gut wie in der Vergangenheit.

Daneben wirken auch die in den Boom-Jahren aufgetürmten hohen privaten und öffentlichen Schulden wie ein Hemmschuh auf die wirtschaftliche Entwicklung.



Sollte das Wirtschaftswachstum nicht wieder deutlich anziehen, dann schätzen die Experten von McKinsey die jährlichen Renditen am amerikanischen Aktienmarkt in den nächsten 20 Jahren, je nach Szenario, auf 4 bis 6,5 Prozent, am europäischen Aktienmarkt auf 4,5 bis 6 Prozent und am Anleihenmarkt zwischen 0 und 2 Prozent. Im ersten Moment scheint der Unterschied zu den dreißig Jahren zuvor nicht übermäßig groß zu sein, dennoch wären die Auswirkungen auf die Kapitalbildung gravierend. Ein Dreißigjähriger müsste für die Akkumulierung desselben Vermögens bei einem Renditeunterschied von 2 Prozent rund 7 Jahre länger arbeiten bzw. sparen oder alternativ seine Sparquote deutlich erhöhen. Finanzierungslücken entstehen aber nicht nur bei Privatpersonen, auch institutionelle Anleger, wie Versicherer, Stiftungen und Fonds könnten dadurch in Bedrängnis geraten.

Als einen Ausweg wird in der Studie die deutliche Steigerung der Produktivität genannt. Da ein demografischer Wandel nur über längere Zeit möglich ist, könnte in erster Linie dadurch der Wirtschaftsmotor angekurbelt werden. In jedem Fall ist sowohl die Politik als auch die gesamte Wirtschaft gefordert, neue Wege zu suchen und zu beschreiten.

Quelle: McKinsey Global Institute

Die Inhalte dieser Newsletter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub
Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol
Versand: Raiffeisenverband Südtirol Gen.

